

## 1. August-Rede 2019

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,

Ich freue mich heute bei Ihnen und Euch zu sein. Der 1. August ist eine gute Gelegenheit zur Freude. Wir haben ein tolles Land – mitten in Europa.

Aber es ist nicht die Landschaft, die zugegebenermassen sehr schön und abwechslungsreich ist, die unsere Schweiz ausmacht. Es sind die Menschen und es sind unsere Werte, die uns verbinden. Wir sind eine echte Willensnation: Freiheit, Gemeininn, Fortschritt und Solidarität - das verbindet uns.

Wir sind ein freiheitsliebendes Volk. Deshalb sind wir Bürgerinnen und Bürger auch bereit, konkret Verantwortung zu übernehmen und zu tragen – sei es im Dorfverein, in der Gemeinde, auf Kantonsstufe oder sogar im Bund. Die Freiwilligenarbeit hat in der Schweiz einen sehr hohen Stellenwert.

Wir sind gut aufgestellt. Unser Land ist sowohl in politischer als auch in wirtschaftlicher Hinsicht stabil und wir behaupten uns – mit unserer direkten Demokratie, mitten zwischen den grossen und mächtigen Ländern gar nicht so schlecht! Darum werden wir weltweit benieden.

Zugegeben: Das Ringen nach mehrheitsfähigen Lösungen ist nicht immer einfach – und zwar auf allen Ebenen. Doch es ist ein unverzichtbarer Prozess und gehört zur schweizerischen Erbgut, genauso wie unsere Bereitschaft auch über den Schatten zu springen und politische Entscheide zu akzeptieren, wenn die Mehrheit entschieden hat.

Seit Jahrhunderten praktizieren wir ein friedliches Mit- und Nebeneinander unterschiedlicher Kulturen und ein Miteinander der Toleranz – darauf bin ich stolz.

Ich freue mich, dass unser direkt-demokratisches System auch in Zukunft ein Garant für Stabilität, Sicherheit und Wohlstand sein wird. Und so lange wir selbstbewusst und gleichzeitig weltoffen zu unserem Land, zu unseren Werten und Traditionen stehen, freue ich mich auf alles, was da noch vor uns liegt.

Ich möchte dieser Grundlage die wir haben Sorge tragen. Der 1. August soll deshalb nicht nur dazu da sein, dass wir uns selbstgefällig auf die Schultern klopfen und stolz sind auf unsere Errungenschaften.

Der Nationalfeiertag soll uns vielmehr bewusst machen, dass weder unser politisches System und die damit verbundene Stabilität und Sicherheit noch unser wirtschaftlicher Wohlstand selbstverständlich sind. Wir müssen uns immer wieder von neuem dafür engagieren. Und dies setzt die aktive Mitwirkung von Ihnen, meine lieben Mitbürgerinnen und Mitbürger, voraus. Denken Sie bei jeder Abstimmungen aber auch bei Wahlen daran...

Nun aber noch zu zwei Themen, die mich persönlich beschäftigen:

Das Thema Umweltschutz und der Klimawandel sind in den Medien und vor allem bei der jungen Generation ein grosses Thema. Ich bin ein naturverbundener Mensch, ich bewege mich gerne im Wald, in den Bergen, deshalb geht dieses Thema auch nicht einfach an mir vorbei. Es ist wissenschaftlich unbestritten dass der Klimawandel auch menschengemacht ist. Die Notwendigkeit zu handeln, ist eine Frage der Vernunft. Doch dabei helfen weder illusionäre, radikale und wirtschaftsfeindliche Forderungen.

Wir müssen uns dieser Diskussion stellen und auch bereit sein, Massnahmen zum Schutz unserer Umwelt zu treffen. Doch diese müssen ökologisch wirksam, ökonomisch verträglich und sozial zumutbar sein. Massnahmen machen in unserem Land nur dann Sinn und sind nachhaltig, wenn sie eine Mehrheit in unserer Bevölkerung finden und von uns Bürgerinnen und Bürgern aktiv mitgetragen werden. Wir haben seit den 80er Jahren – bei der Diskussion um das Ozonloch, bei der Gewässerreinigung, der Schaffung von Kehrrichtverbrennungsanlagen und vielen anderen Themen bewiesen, dass wir Verantwortung übernehmen und Lösungen finden, die wirtschaftlich, gesellschaftlich und ökologisch erfolgreich sind. Wir schaffen das auch beim Klimawandel.

Ein weiteres zentrales Thema ist unser Verhältnis zu Europa.

Die Schweiz ist ein Land in der Mitte Europas. Wir gehören seit jeher zu Europa. Doch Europa ist nicht gleich EU. Die Grundidee eines vereinten und friedlichen Europas, wie das der grosse britische Staatsmann Winston Churchill im Jahre 1946 in Zürich erstmals öffentlich gefordert hat ist ein Garant für Frieden.

Wir sind Teil dieses Friedensprojektes und wir haben mit dem bilateralen Weg den für uns passenden Weg eingeschlagen.

Dieser Weg ist nun aber bedroht. Stichworte sind das Stromabkommen, der Respekt der Personenfreizügigkeit aber auch die Börsenäquivalenz. Allein aufgrund der Tatsache, dass unser Land jeden zweiten Franken in der EU verdient und wir einen sehr intensiven Austausch mit unseren unmittelbaren Nachbarn pflegen, müssen wir unser künftiges Verhältnis mit der EU im beidseitigen Interesse langfristig so regeln, dass verlässliche Regeln und juristisch durchsetzbare Lösungen entstehen. Die Schweiz darf sich dabei aber auch nicht unter Wert verkaufen. Die Schweiz ist der drittgrösste Handelspartner der EU. Wir sind somit auch ein wichtiger Verhandlungspartner und dürfen uns nicht von irgendwelchen Nadelstichen oder gar Machtspielchen beeindrucken lassen. Unsere Interessen müssen gewahrt und verteidigt werden. Klar ist aber auch, dass wir eine gute Zusammenarbeit mit Europa brauchen um gegenüber Weltmächten wie USA und China zu bestehen. Ein Rahmenabkommen kann uns da helfen Macht durch Recht zu ersetzen – aber nur, wenn wir unsere Souveränität nicht aufs Spiel setzen.

Lassen Sie mich am Ende meiner kurzen Ausführungen folgendes festhalten: Der erste August ist ein Tag der Freude, denn wir feiern unser Land und die Menschen, die es zu dem machen, was es ist. Die direkte Demokratie ist gerade in Zeiten der social media und der zunehmenden internationalen Spannungen der Weg in eine sichere und stabile gesellschaftliche und erfolgreiche Zukunft.

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,  
Der Einsatz für unser Land, für unseren Kanton und für das gesellschaftliche und kulturelle Leben in unseren Gemeinden lohnt sich auf jeden Fall. In diesem Sinne wünsche ich Ihnen einen schönen 1. August und von Herzen alles Gute.